

Bode beleuchtet auch alternative Trassen im Osten

UMGEHUNG | Minister geht auf Distanz zum Schreiben von Ramsauer – Nein zu „diktiert Lösung“

GANDERKEESE/KK – Niedersachsens Verkehrsminister Jörg Bode (FDP) geht auf Distanz zu seinem Kollegen Peter Ramsauer (CSU), Chef des Bundesverkehrsministeriums. Eine Umgehungsstraße für Delmenhorst sei nicht nur westlich, sondern auch östlich der L 875 (Stedinger Straße/Landstraße) denkbar, schrieb

der Liberale nach Berlin. Bode reagierte damit auf ein Schreiben des Bundesverkehrsministeriums vom 5. Januar. Darin fordert das Ministerium auf, „die Planungen für eine Westumfahrung von Delmenhorst aufzunehmen“. Das Niedersächsische Verkehrsministerium habe daraufhin die Straßenbauver-

waltung beauftragt, mit der Ergänzungsplanung zu beginnen, sagte Pressesprecherin Anne Neumann. Allerdings werde man auch die Möglichkeiten einer Ostumfahrung prüfen. Neumann: „Wir lassen uns da nicht eine Lösung diktieren, die vor Ort gar nicht gewollt wird.“

Bode kennt die Bedenken

von Ganderkeseer Seite gegen eine Westumgehungsstraße auf Ganderkeseer Gebiet. Bei einem Besuch einer Ganderkeseer Delegation mit Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas und den MdL Christian Dürr (FDP) und Ansgar Focke (CDU) im März 2010 hatte er klargestellt, dass

Land nicht die Absicht habe, eine solche Straße zu planen, geschweige denn zu bauen.

Anne Neumann betonte, dass auch der aktuelle Vorstoß aus dem Bundesverkehrsministerium nicht vom Ministerium in Hannover initiiert worden sei. „Von unserer Seite gab es da keine Aktivität.“

LESERFORUM

Zwischen Kommunen soll ein Keil getrieben werden

Betrifft: „Ministerium holt Achse aus Versenkung“, NWZ-Bericht über die Planung einer Entwicklungsachse

Seit Jahren fordern wir die Kommunen beim Thema B 212neu auf, ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, sich letztendlich geschlossen in Richtung Verkehrsoptimierte Nordvariante (VoN) zu bewegen. Warum konnte sich bisher die Gemeinde Ganderkesee nicht mit der VoN an-

LESERBRIEFE stellen die Meinung des Einsenders dar. Sie sollten 60 Druckzeilen à 30 Anschläge nicht überschreiten. Bei der Vielzahl von Zuschriften können nicht alle berücksichtigt werden. Außerdem behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Wir akzeptieren die von den Autoren gewählte Rechtschreibung. Leserbriefe per E-mail erreichen die Redaktion unter: leserforum@nordwestzeitung.de. Zusätzlich müssen voller Name und Adresse aufgeführt sein.

freunden?

Selbst nach der Aussage von Herrn Delfs – Leiter der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr – im Mai vergangenen

Jahres: „Der Bund wolle bei der nächsten Fortschreibung des Verkehrswege-Bedarfsplanes prüfen, ob die Westumgehungs Delmenhorsts, die sogenannte ‚Entwicklungsachse‘, von

der B 212 neu über Ganderkeseer Gebiet zur A 28 eine Bundesstraße werden soll“, folgten seitens der Gemeinde Ganderkesee keine Taten. (...)

Jetzt ist die EA auf dem Tisch der Bundesplaner – wie schön –, d. h. der Bund würde hier die Kosten für eine evtl. Realisierung übernehmen.

Das bedeutet: keine Kosten für die Gemeinde, und oben drein sind noch die Gelder für den Ausbau des „Hohenborn“ gespart. Prima.

Weder Ost- noch Westumgehungen bieten eine Lösung der Verkehrsprobleme. Unsere Lokalpolitiker müssen sich bewusst machen, dass hier erneut versucht wird, einen Keil zwischen Ganderkesee und Delmenhorst zu treiben.

Ich bitte jetzt um eine klare und zeitnahe Stellungnahme zur Entwicklungsachse seitens der Gemeinde Ganderkesee. (...)

Anne Blume
27777 Heide

Neue Lage: ^{NW? Lokalleit} ^{Ganderkeseer Ztg.} Politiker fordern die Ost-Achse

UMGEHUNG II Mietrach für Ratsbeschluss
– Spekulationen schießen ins Kraut

Ganderkeseer Politiker beraten neue Strategien, um eine Westumgehung durch Ganderkeseer zu verhindern. Die Hager-Achse kommt wieder auf den Tisch.

VON KARSTEN KOLLOGE

GANDERKESEE – Neue Fakten erfordern eine neue Politik – getreu dieser Erkenntnis sind Ganderkeseer Ratsmitglieder dabei, ihre Strategien in Sachen „Westumgehung für Delmenhorst“ zu überdenken. Der Gemeinderat, so fordert CDU-Fraktionsvorsitzender Dietmar Mietrach, müsse jetzt „klar Position beziehen“, nicht nur sagen, was er nicht will – sondern was er will. Mietrachs Vorschlag: die Ostumgehung.

Neue Lage erörtert

Wie berichtet, war in der Nacht zu Freitag bekannt geworden, dass das Bundesverkehrsministerium – vorbei an Abgeordneten und den betroffenen Kommunen – den Auftrag für die Planung einer Westumgehung erteilt hat. Bereits am Montagvormittag befassten sich die Freien Wähler mit der neuen Lage, abends diskutierten die SPD- und die CDU-Fraktion darüber. Am Donnerstag, 27. Januar, wird die Gemeinde bei der Sitzung des Gemeindeentwicklungsausschusses (ab 18 Uhr, Rathaus) über den Stand der Dinge informieren.

Unterdessen schießen die Spekulationen ins Kraut, wer denn wohl das Bundesministerium veranlasst habe, in

Richtung Westumgehung initiativ zu werden. „Der Bund kommt ja nicht allein auf die Idee“, ist Michael Sorg (Grüne) überzeugt.

Die Vorsitzenden beider großen Fraktionen, Werner Brakmann (SPD) und Dietmar Mietrach, sprachen sich persönlich klar für eine östliche Umgehung aus. Sie könne deutlich mehr Verkehr aufnehmen als die West-Achse. Auch für Otto Sackmann (Freie Wähler) und Marion Daniel (FDP) wäre sie eine zu prüfende Alternative – wobei Sackmann aber zweifelt, ob diese Achse so angenommen würde wie gewünscht. Eine solche Achse – von der A 281-Anschlussstelle Strom bis zur B 75 etwa in Höhe der Anschlussstelle Stickgras – war bereits vor geraumer Zeit vom SPD-Ratsherrn Heinz-Peter Häger vorgeschlagen worden.

Wenn jetzt ergebnisoffen geprüft werde, welche Möglichkeiten es zur Lösung der mit der B 212neu in Delmenhorst erwarteten Verkehrsprobleme gibt, müsse die Gemeinde in diese Prüfung eingebunden werden, forderte Brakmann. Die Prüf-Kriterien müssten bekannt sein.

„Dreistes“ Vorgehen

Eine klar andere Marschroute verfolgen die Grünen: Sie sind gegen den Bau der B 212neu, mithin auch gegen jegliche Achse. „Die B 212neu hilft nicht, sie schafft uns nur Probleme“, sagt Michael Sorg. Das Vorgehen der Verkehrsplaner aus dem Ministerium, die Westumgehung ohne Abstimmung mit den betroffenen Kommunen auf den Weg zu bringen, nannte er „dreist“.



Sorgt für Diskussionsstoff: Entlang der Straße „Auf dem Hohenborn“ in Hoykenkamp könnte die Entwicklungsachse zwischen der B 212neu und der A 28 entstehen. BILD: GERRIT PFENNIG

B 212neu: Firmen geteilter Meinung

UMGEHUNG III Nicht alle Unternehmen sehen direkte Vorteile

HOYKENKAMP/FIT/RPF – Der mögliche Bau einer Entwicklungsachse zwischen der A 28 und der geplanten B 212neu beschäftigt die Betriebe, die in der Nähe der Straße „Auf dem Hohenborn“ in Hoykenkamp ihren Sitz haben – hier könnte die Entwicklungsachse verlaufen.

„Wir wollen die B 212neu eigentlich schon lange haben“, sagt Rolf Schindler, Betriebsleiter bei der Firma **Neuhaus Neotec GmbH** an der Fockestraße, einer Parallelstraße von „Auf dem Hohenborn“. Schindler ist generell für eine verkehrstechnische

Anbindung, die „den Verkehrsfluss zum Rollen bringt.“ Für den Betriebsleiter steht allerdings weniger der eigene Lieferverkehr im Vordergrund, sondern die Sicherheit: „Wir sind hier in einem Gebiet, wo Schulkinder herumlaufen.“

Wenig überzeugt zeigt sich Markus Barner, Geschäftsführer der **MBB Palfinger GmbH**, von der Entwicklungsachse. „Das wirkt sich für uns kaum aus“, sagt er. Barner sieht weder einen Vor- noch einen Nachteil. Viel wichtiger sei die direkte Anbindung seiner Firma von der Fockestraße an

„Auf dem Hohenborn“. „Wir sind seit Jahren in Gesprächen mit der Gemeinde“, erklärt Barner. Passiert sei bislang nichts.

Für einen Zugewinn hält Harald Mausolf, Geschäftsführer der **Mausolf GmbH**, die Entwicklungsachse. Das gelte auch für die anderen Firmen, die ihren Sitz „Am Steenöver“, unweit von „Auf dem Hohenborn“, haben. „Das Gewerbegebiet ist umringt von für Lkw nicht befahrbaren Straßen“, sagt er. Wichtig sei die Entwicklungsachse auch zum Beispiel für Zulieferer oder Paketlieferanten.

DIENSTAG, 25. JANUAR 2011

INIE MIT RAMSAUER

WAS SAGEN SIE ZUR UMGEHUNG DURCH HOYKENKAMP?

Die Entwicklungsachse zur geplanten B 212neu soll Delmenhorst entlasten. Die NWZ fragte Bewohner von Hoykenkamp und Heide nach ihrer Meinung.

„ Uns betrifft die geplante Entwicklungsachse nicht direkt. Wir wohnen einen Kilometer entfernt. Ich denke aber, dass viele Delmenhorster über die Schöne-moorer Landstraße bei uns vorbeikommen würden. Der Schulweg wäre dann sicher gefährlicher. Es wird immer nur gegeneinander und zu wenig miteinander geredet.“
Claudia Früchtenicht (38)
Heide



„ Wir würden es wohl nicht hören, aber für Menschen, die am Hohenborn wohnen, wäre das nicht so schön. Allerdings muss man die Infrastruktur irgendwie entwickeln. Wenn wir betroffen sind, sagen wir natürlich nein, aber wir wollen trotzdem alle, dass unser Joghurt pünktlich geliefert wird.“
Gabriele Keßenich (52)
Hoykenkamp



„ Ich finde das in Ordnung. Ich habe keine Angst vor der Lärm-belästigung, wenn man sieht, wie viel Verkehr hier täglich durchfließt. Durch die Neubaugebiete hat er ohnehin zugenommen. Mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Fließender Verkehr ist nicht so belastend wie Stop and Go.“
Wolfgang Hübscher (56)
Heide II



„ Durch die Entwicklungsachse wäre es angenehmer aus der Gemeinde herauszu-fahren – gerade, wenn man in Bremen arbeitet wie mein Mann. Angst vor der Lärmbelastigung habe ich nicht. So kann der Hohenborn aber auch nicht bleiben, es gibt ja nicht einmal einen Fahrradweg.“
Petra Siemers-Mielke (42)
Heide



„ Der Hohenborn ist nicht so schön. Ich fahre zweimal in der Woche diese Straße entlang. Mit Delmenhorst habe ich nicht viel zu tun, für die Stadt wäre aber der Neubau wohl nicht schlecht. Ein vierspuriger Ausbau müsste nicht sein. Dann würde es sicher sehr viel Verkehr geben.“
Kerstin Gezgin (37)
Hoykenkamp



UMFRAGE: PFENNIG